



# INTERNATIONALER ZIVILDIENTST e.V.

## DEUTSCHER ZWEIG DES SERVICE CIVIL INTERNATIONAL

7 Stuttgart 1, Filderstraße 63, Telefon 641995  
 Postscheckkonto Stuttgart Nr. 8409, Commerzbank Stuttgart Nr. 1124

-----  
 INFORMATIONEN DER GESCHÄFTSSTELLE 3 / 67

ARPIL 1967  
 -----

.....  
 .....  
 .....

### INTERNATIONALE ARBEITSLAGER SOMMER 1967

.....

In UNGARN finden zwei Dienste statt, und zwar vom

13. - 26.8.     BALATONAGLIA / Plattensee. Hilfe bei der Osternte.  
 Nur für Mädchen !
13. - 26.8.     BADASONY / Plattensee. Hilfe beim Bau einer Eisenbahnlinie. Zum Teil harte  
 Arbeit. Unterkunft in Zelten. Nur für Jungen !  
 Wir können je zwei Teilnehmer in diese beiden Lager schicken.

.....  
 .....  
 .....

### JAHRESVERSAMMLUNG IN STUTTGART

"... so weit im Süden ? Wie viele Freunde werden da teilnehmen ?" So oder ähnlich hat vermutlich manch ein Zivildienstler gedacht bei der Bekanntgabe des Tagungsortes. Und so soll gleich hier gesagt werden, die Beteiligung war gut! Etwa 60 Freunde und Mitglieder hatten sich eingefunden. Erfreulich stark war die junge Mannschaft vertreten; die Zahl der aktiven Älteren schrumpft offenbar. Welche Gründe mögen es sein, die die Älteren vom Besuch und von irgend einer Mitarbeit abhalten ?

Von der Themenstellung her hätte die Jahresversammlung einen noch größeren Besuch verdient gehabt. Wer in der SCI-Arbeit nicht nur eine charitative Tätigkeit sieht, sondern die die Umwelt verändernden Anliegen – so Verständigung und Versöhnung in Spannungsgebieten für wichtig hält – sollte sich von dem Ost-West-Aspekt angezogen gefühlt haben. Es wurden äußerst eindeutige Ansichten ausgesprochen von unserem Geschäftsführer Alfred Knaus in seinem Einführungsreferat. Er umriß das Bild des deutschen Zweiges, wie es ihm in der derzeitigen konkreten Situation vorschwebt und das von uns angesichts der uns umgebenden Spannung verlangt, zu gewissen politischen Fragen profiliert Stellung zu nehmen. Praktisch bedeutet das, die Frage der Anerkennung der Oder-Neiße-Linie und der DDR eindeutig zu beantworten. Das ist im Hinblick auf eine Entspannung, darin war sich der Verein in der Masse einig, nur mit einem "Ja" möglich. Natürlich war es erfreulich festzustellen, daß ein Wandel in den Auffassungen, seit einigen Jahren im deutschen Zweig spürbar, dieses immer noch heiße Eisen in unseren Kreisen hat erkalten lassen. Es waren kaum gegenteilige grundsätzliche Erwägungen in der Diskussion hörbar, sondern überwiegend praktische. Woraus erklärt sich die Diskrepanz zwischen der Brisanz der Forderung und der ruhigen Diskussion? War es wirklich Übereinstimmung in dem dort versammelten Kreis? Vielleicht fehlten jene Freunde, die meinen, da der SCI offen ist für alle die guten Willens mitarbeiten wollen, er darum auch profillos sein müsse.

Auch das Hauptdiskussionsthema "Internationale Arbeitslager in Osteuropa - Wagnis und Gewinn", hätte meines Erachtens schon aus diesem Grunde viele anlocken müssen, weil wir die Aussprache drüber nicht im eigenen Kreis, sondern mit Behördenvertretern und Freunden aus sozialistischen Ländern durchzuführen gedachten. Daß hinterher nur drei Freunde aus der CSSR teilnahmen, war nicht vorauszusehen. Trotzdem war es sehr interessant. Wir wollen die Hinweise unserer tschechischen Freunde nicht vergessen bezüglich unserer Bemühungen um ausgedehntere Kontakte.

Die Themen der Gruppengespräche fanden unterschiedliches Interesse. Da ich selbst an 'Überseediten' teilnahm, möchte ich auf meinen mir wichtig erscheinenden Punkt hinweisen. Anlässlich des größten aller SCI-Projekte, Algerien, wurden die durchaus berechtigten Forderungen laut, durch bessere Planung und Organisation zu verhindern, daß in einem ähnlichen Falle wieder viele Fehler gemacht würden. Man übersah dabei – wie schon so oft – daß man Probleme nicht im Voraus beseitigen kann, so wichtig Planung und Organisation sind. Wichtiger erscheint mir, daß für Langzeit- und Großprojekte vorher festliegt, in welcher Weise und mit welchen Befugnissen ausgestattet die Leitungskräfte die Freiwilligen zu betreuen und zu führen haben und welche verbindlichen Verpflichtungen sie dem Einzelnen wie der Gesamtheit der Freiwilligen gegenüber haben. Es ist naiv zu glauben, daß guter Wille und Begeisterung allein genügen könnten, eine so unterschiedlich zusammengesetzte und durch nichts fest gebundene Ansammlung von Menschen, wie sie ein größeres Freiwilligenteam darstellt, über Wochen und Monate unter erschwerten Lebens- und Arbeitsbedingungen in guter Ordnung zu halten. — Hier wurde der Einwand laut, daß damit allen spontanen Hilfsaktionen der Weg versperrt sei. Ich glaube, daß es nur selten zu solchen Auswirkungen kommen muß. Es gibt für uns fast immer die Möglichkeit, im Rahmen größerer und stärkerer Organisationen solange mitzuarbeiten, bis ein geeignetes Projekt, das wir tragen können, gefunden ist. Auch würde die Unsicherheit über die Art der Hilfsmaßnahme eingeschränkt aufgrund einer besseren Kenntnis der Situation und damit der subjektiven Beurteilung eines Delegierten o. ä. entzogen.

Der Sonntag war für den geschäftlichen Teil freigehalten worden. Diese Dinge müssen nun einmal auf der Jahresversammlung erledigt werden, auch wenn sie viele Freunde verständlicherweise langweilen. Da Geschäftsführer und Vorstand gute Arbeit geleistet hatten, wickelte sich alles normal ab. Der Vorschlag unseres ersten Vorsitzenden, nur alle zwei Jahre eine Jahresversammlung abzuhalten, muß lobend erwähnt werden. Durch Beschluß der Jahresversammlung wurde festgelegt, daß nach Jahresfrist nur noch alle zwei Jahre getagt werden wird. —

Nun können wir andererseits nicht behaupten, daß wir im Verein reichlichen und häufigen persönlichen Kontakt hätten. Selbst in den Städten, in denen SCI-Freunde ansässig sind, sieht es mit Zusammenkünften mager aus. Ich halte das für einen ausgesprochenen Mangel. Wir sollten überlegen, wie wir alle zwei Jahre zu einem attraktiven Treffen kommen könnten, vielleicht in Verbindung mit einem Seminar, einem Themenlager, mit einem gestalteten Abend und Zeit für persönliche Begegnungen und Gespräche. Auf welche Weise soll ich erfahren, wie unsere Freunde, die jetzt die Lager leiten und ihr Gesicht bestimmen, über SCI-Arbeit denken? (Bitte nicht den Hinweis: "Nimm teil!", ich kann es leider nicht). Vielleicht finden unter derart veränderten Voraussetzungen Freunde, die einst aktiv waren, wieder mehr Interesse an unserer Arbeit. Es ist auffällig, daß von einem gewissen Kreis alter Getreuer abgesehen, die Gesichter der jüngeren Freunde von Jahresversammlung zu Jahresversammlung stark wechseln. Hat der Verein als Gemeinschaft eine so geringe bindende Kraft? Ist meine Auffassung falsch oder überholt? Hier stimmt irgend etwas nicht.

Der Aufbruch am Mittag war leider ein Auseinanderlaufen. Ein abschließendes Wort ist sicher nicht nur darum wünschenswert, weil wir nicht von einer üblichen Gewohnheit hierzulande lassen könnten. Aber das ist eine Nebensächlichkeit. Ich hoffe, daß auch alle anderen Freunde ebenso wenig wie ich bereuen werden, dabeigewesen zu sein. Und wer etwas geändert sehen möchte – nun – der Mitarbeit sind meines Wissens keine Grenzen gesetzt.

Aram Spaniel